Februar 1915.
Berlin.



No. 204
27. Jahrgang (54. Semester.)

Monatsberichte

des

Bundes Freier Wissenschaftlicher Vereinigungen

Der Inhalt der Monatsberichte ist streng vertraulich!



Den Heldentod fürs Vaterland

starb unser Bundesbruder

A.H. Referendar Dr. Kurt Michaelis

Ersatzreservist im Res.-Inftr.-Regiment 212.

Seit Anfang des Krieges ausgebildet, zog er vor einigen Monaten frohgemut ins Feld. Am 1. Februar ereilte ihn im Westen auf einem Patrouillengang die feindliche Kugel.
Ein guter Freund, ein lieber Kamerad ist mit ihm dahingegangen.

Ehre seinem Andenken!

Am 22. Januar starb in Berlin unser lieber

A.H. Dr. Robert Bernt

(aktiv Heidelberg 98/99—99 01/02)

im 34. Lebensjahre. Durch rastlosen Eifer war es ihm gelungen, sich schon früh eine geachtete Position zu erringen — da raffte ihn der Tod hinweg. Seine Liebe zu unserer Verbindung sichert ihm unser Andenken weit über das Grab hinaus.

Freie Wissenschaftliche Vereinigung an der Universität Heidelberg.

Das Eiserne Kreuz

erhielten die Vbr. Vbr:

Assistenzarzt **Dr. Carl Rosenthal**;
Feldwebelleutnant **Felix Bytinski**;
Hauptmann d. R. **Stoevesandt**, der zugleich mit dem österreichischen Verdienstkreuz ausgezeichnet wurde;
Offizierstellvertreter **Ernst Michalsohn** in den Kämpfen bei Soissons;
Feldmagazininspektor **Richard Georg Salomon**;
A.H. **Dr. Erich Weigert** wurde als Kriegsgerichtsrat an das Kaiserliche Gouvernement von Antwerpen berufen.

Kriegschronik der F.W.V.

Das Bild der F.W.V. im Kriege hat sich allmählich geändert. Ueberwog zunächst naturgemäss die Zahl der alt gedienten, so schwillt jetzt allmählich das Häuflein der Jungen zu einer kräftigen Schar Kriegsfreiwilliger, Rekruten und Landstürmer. Jeder Tag bringt neue Einberufungen, aber der frohe Mut und die Freude, bald herauszukommen, ist bei allen die gleiche. Das zeigt sich in der reichen Fülle von Briefen, die wir wieder erhalten haben.

Wir haben auch jetzt wieder eine Fülle von Karten und Briefen aus dem Feld erhalten, die uns zeigen, wie stark das Zusammengehörigkeitsgefühl bei den einzelnen Mitgliedern ist.

Bbr. Alexander teilt uns mit, dass er nächster Tage ins Feld kommen wird. — A.H. Apolant bedankt sich für Liebesgaben. Er liegt augenblicklich mit seinem Lazarett in Reserve, sehnt sich aber wieder nach der Tätigkeit im Felde zurück. — A.H. Backhaus sendet Grüsse aus Weimar, wo er „endlich" eingestellt worden ist. — Bbr. Ludwig Barbasch bedankt sich aus Lötzen für Liebesgaben. — Bbr. Beck dankt für Liebesgaben. Ihm geht es sehr gut, bloss die Läuse! — „Beste Grüsse allen Mitstreitern für das Vaterland, denen daheim und denen in Feindesland" sendet A.H. Belling aus Russisch-Polen. — A.H. Benjamin, der nach dem letzten Monatsbericht vor Verdun liegen soll, verlangt folgende Berichtigung: „Herzlichen Dank für die Weihnachtsgabe. Im übrigen liege ich vor Verdun nur nachts, am Tage sitze ich meist vor der Festung, wenn ich nicht dienstlich gezwungen bin, zu gehen, oder beim Heransausen von Granaten zu laufen." — A.H. Erich Bernheimer bedankt sich für Liebesgaben, die er weiter hinaus ins Feld gesandt hat, weil er in seiner Garnison noch mit allem versehen ist, und sendet Neujahrsgrüsse. — A.H. Fritz Berndt schickt uns ein Bild von seinem Verbandsraum. — Die Bbr. Bbr. Erich Boenheim, Leopold Rotschild und Bundesschwester Gretl Marx aus Heidelberg senden uns eine Karte vom 2. Tag der Gründungsfeier der F.W.V. Tournay. — Bbr. Curt Boenheim sendet Grüsse aus dem Reservelazarett Hammerstein. — Bbr. Brohn teilt uns seine Ernennung zum Feldunterarzt mit. — A.H. Bytinskt sendet allen Bbr. Bbr. herzliche Grüsse und teilt mit, dass er das Eiserne Kreuz erhalten hat. — Bbr. Bruno Cohn schreibt uns aus Staden, dass er mit Bbr. Falkson nachts am Telephon Konvent macht und auch dauernd Bbr. Marx im Schmucke des Eisernen Kreuzes getroffen hat. — Bbr. Deutschkron teilt uns mit, dass er von Warthelager nach Ostrowo verzogen ist. — A.H. Eisemann schreibt uns: „Für Euer Weihnachtspaket das ich kürzlich erhielt, vielen schönen Dank. Bon waren sie, die Neumannschen Zigarren. Hier wenig Neues. Ich bin Holzfuhrmann geworden, fahre Holz und allerhand Gerümpel zum Ausbau von Unterständen und Schützengräben nach vorn, muss meine M. 1,33 täglich sauer verdienen". — Bbr. Frank ist jetzt auch Krieger geworden, und zwar in Braunschweig. — Bbr. Paul Grünfeld ist in die Vogesen gekommen und hofft bald den Feind zu sehen. — Bbr. Gordan dankt für das Weihnachtspaket und freut sich über die gute Zusammenstellung. — A.H. Adolf Hahn bedankt sich für Liebesgaben und Mb. Mb. und sendet allen Bbr. Bbr. herzliche Grüsse. — Bbr. Hanau sendet Grüsse aus Lodz. — Bbr. Kurt Hauptmann und A.H. Willi Croner haben sich in Coutrai getroffen und senden uns Grüsse von dort. — A.H. Henoch dankt für die Liebesgaben. Er sitzt in dem durch die Beschiessung furchtbar mitgenommenen Lowicz. — A.H. Leo Herz schreibt: „Ich befinde mich seit 14 Tagen wieder draussen und zwar in Grand Pré, einem französischen Dorf, direkt am Argonner Wald, wo ich eine Station mit ca. 60 Betten übernommen habe. Wir kämpfen hier erbittert gegen Typhus, und wie ich hinzufügen darf mit sichtlichem Erfolg". — Bbr. Hoffstädt schreibt uns: „Die endlose Langeweile des Lazarettlebens unterbrechen wir heute abend durch eine feucht-fröhliche Kneipe. Ergo bibamus". — Frohe Weihnachten und einen baldigen ehrenvollen Frieden wünscht der Verbindung A.H. Georg Hirschberg. — A.H. Isaac bedankt sich für Liebesgaben. — A.H. Kamnitzer dankt für Liebesgaben und sendet Grüsse allerseits. — Bbr. Hans Königsberger steht schon feldgrau in Lankwitz „in einer ganz neuen Kaserne als Trockenwohner." — A.H. Kochmann hat uns wieder Interessantes über seine Tätigkeit in der Festung Graudenz mitzuteilen. Er schreibt: „Mir selbst geht es glänzend, erstaunlicherweise bin ich immer noch heil und nicht in die Luft geflogen. Mein Dienst ist geradezu ideal, ich bin sozusagen als Erfinder angestellt und probiere lauter schöne neue Dinge aus. Die Fortifikation, bei der ich in Dienst bin, lässt mir völlig freie Hand, ich kann über Menschen, Pferde, Material und über meine eigene Tätigkeit ganz nach Gutdünken bestimmen. Natürlich arbeitet man bei so anständiger Behandlung mit Lust und Liebe. In der letzten Zeit sind mir bei einer wichtigen Waffe wichtige Veränderungen geglückt, die unsern Feinden schon in ganz

kurzer Zeit viel Aerger bereiten werden; nun habe ich eine neue ganz extra feine Sache für unsre Nachbarn und Freunde in Arbeit, — ich denke dabei an unsre geliebten Engländer und arbeite mit einer wahren Zärtlichkeit daran. Wenn mir nicht vorher etwas zustösst, werden sie sich noch recht sehr wundern". — A.H. Kristeller schreibt: „Wir liegen jetzt seit 12 Tagen zur Reserve in Ruhequartieren, was uns sehr bekömmlich ist. Leider aber wird die Artillerie der Pferde wegen niemals in Städten untergebracht, und so müssen wir eben mit dem geringen Komfort vlämischer Bauernhäuser vorlieb nehmen. Aber wir haben wenigstens warme Stuben, frische Milch und Butter und werden dabei dick und fett. Auch Weihnachten werden wir voraussichtlich hier feiern, und da auch guter Wein mit geringen Kosten aufzutreiben ist, so bereiten wir uns in Fröhlichkeit auf künftige Taten vor." — A.H. Kraus ist mit einer Roten Kreuz Expedition nach dem türkischen Kriegsschauplatz gekommen. — A.H. Krausser bedankt sich für Liebesgaben und wünscht allen F.W.V.ern Glück und Segen im neuen Jahr. — A.H. Langenbach dankt für Liebesgaben. — A.H. Leopold Levy schickt uns sein Bild und schreibt: „Wir werden in unserm planmässigen Ausharren hier ordentlich neidisch auf die Kameraden im Osten. Ihr letzter Sieg ist bei uns gestern Mittag 12 Uhr durch eine dreifache Artilleriesalve auf sämtliche französischen Schützengräben und Stellungen und durch ein dreifaches Hurra der Unsern den Franzosen bekannt gegeben worden. Die geplante nähere Erläuterung durch Flugblätter (von Fliegern zu werfen) musste leider wegen Regens unterbleiben". — Bbr. Alfred Loewenstein dankt für Nachsendung des Mb. er schreibt: „Er war für mich die interessanteste Lektüre, die ich in den letzten 8 Wochen, seitdem ich im Felde stehe gehabt habe." — Bbr. Marx schreibt: „Durch die Mb. Mb., die auch nun bekam, konnte ich am nächsten Tage den Bbr. Falkson antreffen, der in der nächsten Ortschaft einquartiert lag. Freudiges Wiedersehen, — in den Armen lagen sich beide — und auch Bbr. Bruno Cohn werde morgen, wenn ich wieder das Telephon bediene, mal antelephonieren, das kann sehr nett werden." — Aus Kutno schreibt A.H. Arthur Meyer: Mir geht es gut, ich bin in diesem üblen polnischen Nest ganz gut untergebracht, bei angenehmem kolligialem Verkehr. Von Kriegestaten und Gefahren kann ich freilich nichts berichten. Früher in Arnau bei Königsberg hörte ich ganz von fern die Geschütze donnern und sah fern die Flammen von Tapiau, Nierwangen usw. Jetzt nicht einmal das. Aber den Ernst des Krieges kennen zu lernen ist das Kriegslazarett der rechte Ort. Die schwersten Verwundungen strömen da zusammen, alles was eitert, so dass oft der abgebrühteste Arzt kopfschüttelnd vor dem Kranken steht. Jetzt habe ich eine Station am Seuchenlazarett, eine sehr befriedigende Tätigkeit unter sehr geordneten Verhältnissen, die freilich erst geschaffen werden mussten. Aber es arbeitet sich fast wie im Frieden, nur dass man da solche Dinge nicht zu sehen bekommt! — Bbr. Hans Meyer der in den nächsten Tagen nach Ungarn kommt, ist von unserm vorigen Monatsbericht so begeistert, dass er sich zum erstenmal in seinem Leben (man merkt's) auf den Pegasus gewagt und folgendes Gedicht verbrochen hat:

Dem Monatbericht in Kriegszeit.

Einst gegründet den Bund zu stärken durch Bande des Geistes,
Kettetet ihr niemals doch, fester die Brüder zusammen.
„Wissen vermitteln", das war von je ja eure Bestimmung,
Neuen Inhalt verlangt, neues Wissen die Zeit.
Jeder, vom Nächsten getrennt, wünscht eins nur von euern Blättern,
Wissen des Bruders Leben, wissen des Bruders Tat!
„Recht und Freiheit", wie immer streben wir draussen zu wahren,
Seid ihr jetzt unser Baud, wahret uns „Einigkeit"!

Bbr. Rudolf Mayer der dem Skikorps angehört schreibt aus Garmisch: „Seit ungefähr 8 Tagen liegen wir hier in feudalen Bürgerquartieren und üben uns und machen wunderschöne Ausflüge." — A.H. Odenheimer schreibt aus Mannheim: „Der lieben F.W.V. vielen herzlichen Dank für die überaus reiche Liebesgabe! Bei dem schweren Kampfe um die Erhaltung und Vergrösserung unseres teuren Vaterlandes soll's an mir nicht fehlen. Die F.W.V. soll mit mir zufrieden sein." — Bbr. Erich Oppenheimer (Sop) ist jetzt als Dragoner in Lüben. Er hat dort Bbr. Kaskel getroffen, der cholerakrank aus Russland zurückgekehrt ist. — A.H. Riese ist jetzt ins Feld gerückt und hat auch schon mehrere Gefechte mitgemacht. — Bbr. Leopold Rothschild schreibt aus Belgien: „Einen F.W.V.er Stammtisch gibt's hier in dem Nest auch schon, denn Bbr. Erich Boenheim von der Münchener F.W.V. ist hier, und wir keilen gewaltig, allerdings bisher ohne Erfolg". — A.H. Carl Rosenthal teilt uns mit, dass er das Eiserne Kreuz am Weihnachtsabend erhalten hat und dankt für Liebesgaben. Bbr. Ernst Rosenthal sendet Grüsse aus St. Quentin. — Bbr. Rothmann schreibt uns, dass er sich an den 15 und 21 cm Mörsern die Zähne ausbeisst. — A.H. Richard Georg Salomon teilt uns mit, dass er das Eiserne Kreuz erhalten hat. — Aus Worms schreibt A.H. Berliner: dass er vorläufig die Führung der Geschäfte der F.W.V. Heidelberg übernommen hat. Er bittet uns, dies mitzuteilen. — A.H. Schaps schreibt aus dem Schützengraben: „Heute haben wir wieder einmal einen Durchbruchsversuch blutig abgewiesen. Es war ein tolles Schauspiel, zu beobachten, wie die Kerle unter unserem Feuer zusammengebrochen sind. Parole: Weiter feste druff". — Bbr. Schweitzer dankt für Liebesgaben. — A.H. Franz Sklarek schreibt aus Gent, wo er sich Bbr. Herz zum Kaffee und Kuchen eingeladen hat. — A.H. Stoevesandt schreibt: „Mir geht es gut, im Osten steht es brillant, hier kann es nicht mehr

lange dauern". — Bbr. Alfred Traube sendet uns Grüsse aus dem Schützengraben. — A.H. Wallenberg sendet uns Neujahrsgrüsse. — A.H. Erich Weigert sendet Grüsse aus Arras. — A.H. Wertheim ist „wegen Tapferkeit vor dem Feinde" zum Unteroffizier befördert worden. — Ein glückliches Neujahr und ein recht erfolgreiches 1915 wünscht uns Bbr. Wiener.

Dieser im Verhältnis zu dem Eingelaufenen kurze Auszug ist wohl der sprechendste Beweis dafür, wie sehr sich alle, die draussen stehen, als F.W.V.er fühlen. Wir danken allen für ihre Grüsse und hoffen, dass der Humor in den folgenden Monaten ihnen ebenso zur Ueberwindung schwerer Stunden zur Verfügung steht, wie bisher.

Theodor Friedrichs stud. med.

Besuch im Felde.

I.

Aus einem Brief des A.H. Neter:

Da mein Weg nach . . . . . . mich gestern wieder nach dem Westrand der Argonnen führte, nahm ich Fuschi (Fuchs) mit, der im hiesigen Offizierslazarett erfolgreich zu praktizieren bemüht ist, ich wollte mit Fuschi unserm lieben Mosbacher eine Freude machen, der als schlechtrasierter Artillerieunteroffizier da vorn bei den Argonnen in einem elenden Nest seinen diesjährigen Revieraaufenthalt zubringt. Wie wird sich der Leibbursch freuen, wenn ich ihm seinen in Ehren erworbenen Sohn bringe! Die Fahrt durch die herrliche Schneelandschaft war sehr abwechslungsreich. Ueberall in den armseligen Dörfern noch der hübsche und oft recht humorvolle Schmuck von Kaisers Geburtstag her. Nach Erledigung meines Auftrages gings mit einem kleinen Umweg die elende Strasse nach V., der Winterresidenz unseres Dr. jur., jetzt allmächtiger Herrscher über mindestens ein Dutzend bärtiger Artilleristen. Vor einem niedrigen, schmutzigen Bauernhaus hielt das Auto. Gottlob, Mosbacher ist „daheim"; sinnend stützt er sein nachdenkliches Haupt auf echte Artillerieprotzen und überlegt, ob er — da sonst keine geistige Ablenkung — die Zeitung noch einmal — wohl schon zum 4. Mal — lesen soll. Ich wecke ihn behutsam aus seinem philosophischen Nachdenken; halb verstört schauen seine Augen in die Wirklichkeit, die die hübsche Gestalt des lieben Leibfuchsen neben mir auftauchen lässt. „Leibfuchs?!" — Das oftmals bei uns F.W.V.ern unterschätzte Bierverhältnis ist doch kein leerer Wahn; Die ganze Fuchsenzeit, die schönen Semester der Aktivität — plastisch treten sie in diesem Augenblick vor unser seelisches Auge und schufen wohltuende, herzliche Empfindungen. Pflegt Eure Familienbeziehungen, Ihr lieben F.W.V.er, mehr noch als bisher, missachtet sie nicht in einer falschen Ueberwertung der Wissenschaft!

Armselig sah's in dieser Bauernstube aus: Küche, Wohn- und Schlafraum für ein Dutzend Landwehrmänner mit ihrem Anführer; für diesen stand ein Lager separat in einer Ecke; aus einem alten Kinderbett hatte sich Mosbacher eine herrliche Lagerstätte bereitet; weit schauen durch die ausgebrochene Fusswand Mosbachers göttliche Beine hervor. Die „Bude" ist mit allem Raffinement ausgestattet; wieviel Talente, die im Stillen verborgen lagen, hat dieser Krieg zu herrlichem Tun geweckt. Da Mosbacher Hunger bei uns vermutete — und seine Ahnung trog ihn nicht — schleppte er ein Mittagessen bei, das ebenso reichlich wie vortrefflich war. Zeitungen waren Tischtuch und Teller zugleich; die Messer, mit denen wir assen, durften wir sogar mitnehmen (es waren unsere eigenen Taschenmesser). Kieler Sprotten eröffneten das Diner (es können auch Oelsardinen gewesen sein; meine lukullinarischen Diagnosen lassen oftmals zu wünschen übrig). Dann kamen verschiedene Fleischgänge. Zuerst harte Wurst mit Butterbrot. Dann Mettwurst mit einfachem Brot. Als dritter Gang Leberwurst mit Senf, und zuletzt als pièce de resistance Lachsschinken. Dazu eine Flasche guten Mosels. „Was gibts noch?" fragte ich mit feinem Witz: „Obst, Datteln usw." — und schon wurde eine Schüssel mit famosem Dürrobst herangeschleift. Herrlich war die Tafelmusik: Ziehharmonika und Bassgeige (Patent Mosbacher), dazwischen schwerer Kanonendonner, der die armselige Baracke beängstigend erzittern liess. — Gemütlich sassen wir so ein Stündchen beisammen und freuten uns der Gegenwart und der schönen, gemeinsam verlebten Heidelberger Zeit. — Angekurbelt, ein herzliches Mützenschwenken und schon passierte das Auto die Aisne und verschwand im nahen Wald . . . .

II.

S. . ., 23. 1. 15.

Liebe Bbr.!

Vielen Dank für die MB., sowie Eure köstliche Sendung zu Weihnachten.

Mir gehts gut, ich habe zurzeit mehr mit Ratten und Mäusen zu kämpfen, als mit den Franzosen.

Als Ergänzung zu dem Bericht im letzten MB. über das unerschöpfliche Auto unseres Neter sende ich Euch die 2 Bildchen. Neter kam am 2. Weihnachtstag per Auto, brachte mir viel herrliche Sachen — Zeitungen, Kerzen, Milch, Schnaps etc. — wir besuchten dann Schaps — der dritte auf dem Bilde — und gedachten unserer lieben F.W.V. Es war ein richtiges Freudenfest für mich, um so mehr, als mir der Weihnachtsabend durch einen Auftrag, der mich bis in die Nähe von Apprémont führte, verpfuscht worden war.

Man denke, Neter, der Antialkoholiker, bringt Schnaps: Tempora mutantur — er hat keinen Vollbart mehr: et nos mutamur in illis. Er ist aber auch hier draussen der alte, liebe unermüdliche Helfer und F.W.V.er.

Herzlichst Euer

Mosbacher.

Aus unserer Feldpostmappe.

Der lieben F.W.V.

besten Dank für die Monatsberichte mit der Chokoladen-Beilage. Leider sind uns schon wieder einige liebe Bbr.Bbr. genommen worden, und schon beträgt die Zahl unserer Verluste 6; darunter natürlich die Besten, die wir besassen. Hoffentlich fordert der fürchterliche Krieg nicht noch mehr Opfer von uns. Es ist ja auch geradezu ein Wunder, wenn diejenigen, die in der Front sind, heil davon kommen. Wie oft sind schon dicht bei mir die Granaten eingeschlagen; wie oft habe ich, wenn ich sehr im Druck war, den Abend herbeigesehnt, weil dann die Schiesserei etwas nachzulassen pflegt; und niemals bin ich in den 24 Gefechten, die ich mitmachte, verletzt worden. Einmal, vor Antwerpen, erhielt ich sogar einen Gewehrschuss durch die Hose, aber die Haut blieb unberührt. Ist das nicht ein Wunder? Unser lieber Vbr. Ehrmann wurde am 13. XI. bei Dixmuiden durch ein Infanteriegeschoss verwundet. Soviel ich hörte, hat er einen Fleischschuss durch einen Oberschenkel und ist schon in seinem Heim in Charlottenburg. Andere Bbr.Bbr. habe ich bis jetzt noch nicht getroffen, obwohl ich schon ziemlich viel umhergekommen bin. Zuerst kämpfte unser Bataillon vor Nancy, dann vor Antwerpen. Nach dem Fall von Antwerpen zogen wir durch Belgien über Gent, Brügge gegen Ostende, wo wir als die ersten deutschen Truppen, ich glaube am 15. Oktober, ankamen. Dann kamen die fürchterlichen Kämpfe bei N......, und als diese Gegend Ende Oktober überschwemmt worden war, ebenso schwere Kämpfe bei Dixmuiden und am 10. November die Erstürmung dieser Stadt. Seitdem wurden wir etwas geschont und stehen jetzt etwa 5 km nördlich D...., an dem linken Ufer des Iserkanals. Die Truppen liegen hier nicht weiter als 250 m vom Feinde entfernt in gut gebauten Unterständen und haben, da sie sich mit dem Feinde sehr gut vertragen, fast gar keine Arbeit. Geschossen wird eigentlich nur von der Artillerie. So haben wir es jetzt ganz gut, werden mit Lebensmitteln reichlich versorgt und leben fast untätig dahin. Hoffentlich dauert dies Leben nicht mehr allzulange.

Nun lebt wohl! Allen verwundeten und kranken Bundesbrüdern wünsche ich recht baldige Genesung, und Euch Allen sendet herzliche Grüsse

Dr. Siegfried Speyer, F.W.V. A.H.

Unsere akademische Kriegsveranstaltung.

Mitten im Kriege war's, als die wenigen, nicht ins Feld gezogenen F.W.V.er es tatkräftig durchsetzten, dass die Vereinigung nach langer Pause wieder einmal ehrenvoll an die Oeffentlichkeit treten konnte. Voller Schwierigkeiten war das Unternehmen, und mehr als einmal schienen sie uns unüberwindlich. Trotzdem haben wir die Veranstaltung nicht nur durchgeführt sondern mit ihr auch einen vollen, unbestrittenen Erfolg erzielt. Dank denen, die das Werk angeregt, und denen, die es durch ihre Mitarbeit gefördert haben. Der Geist, der sich hierbei in der Verbindung gezeigt hat, ist mit Freuden zu begrüssen.

Bereits im Sommer 1914 zwar war der Anfang gemacht worden, die F.W.V. ihrer Abgeschlossenheit, in der sie lange Semester hindurch verharrt war, zu entreissen. Aber während damals die Wirkung nicht ganz befriedigend war und ihr Nutzen für uns im wesentlichen darin bestand, die Aktiven an den Gedanken eines Hervortretens der Vereinigung wieder zu gewöhnen, konnten wir mit der Veranstaltung am Abend des 23. Januar 1915 ein sehr glückliches Ergebnis erzielen.

Tempora mutantur. Die Professoren Adolf Wagner und Franz von Liszt, zwei Männer von ganz verschiedenem politischen und wissenschaftlichen Standpunkte, vereinigten sich als Redner des Abends zu einem Werke, dessen harmonischer Ausklang hoffentlich noch lange bei uns und in den Herzen unserer Gäste, insbesondere der akademischen Jugend, nachwirken wird.

Schon früh am Abend musste der Eintrittskartenverkauf aufgehoben werden, weil niemand mehr Zutritt haben konnte. Der weite Raum des grössten Hörsaales der Universität (auditorium maximum) war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, und man konnte bemerken, welch reges Interesse alle Kreise der Reichshauptstadt, insbesondere die akademischen, unserer Kriegsveranstaltung entgegenbrachten. Der Lehrkörper der Universität war durch zahlreiche Professoren vertreten. Der Rektor der Berliner Universität, Geheimrat Kipp, Universitätsrichter Geheimrat Wollenberg, Prof. Martitz und Prof. Anschütz waren von den Juristen anwesend, von den Medizinern sah man Geheimrat Baginsky und Geheimrat Aufrecht, von der philosophischen Fakultät folgten Geheimrat von der Leyen, der bekannte Eisenbahnpolitiker und Stütze des Chefs des Feldeisenbahnwesens, Professor von Bortkiewicz, Professor Herkner u. a. m. unserer Einladung.

Geheimrat Riesser, unser verehrtes Ehrenmitglied, der Präsident des Hansa-Bundes, hatte es sich nicht nehmen lassen, der Verbindung die herzlichste Sympathie mit unserer Sache durch sein Erscheinen zum Ausdruck zu bringen. Ferner war der Senat des Kaiser Wilhelm-Instituts vertreten. Auch der Präsident der Kaiserl. Chemisch-Technischen Versuchsanstalt, Geheimrat Warburg, und Geheimrat Schöne, der langjährige frühere Generaldirektor der Königlichen Museen und bekannte Archäologe, waren gekommen. Aus den Kreisen der bildenden Künstler endlich durften wir Professor Börmel begrüssen. Geheimrat Kämpf, der Präsident des Deutschen Reichstags, Polizeipräsident

von Jagow, der Direktor der Kaiser Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, Prof. Graf v. Baudissin, der vorjährige Rektor, der berühmte Historiker Geheimrat Hintze und Geheimrat Wilhelm von Siemens drückten uns ihr Bedauern aus, an unserer Veranstaltung nicht teilnehmen zu können, letzterer überwies uns eine Spende von 100 M. für den wohltätigen Zweck.

A.H. Kornik eröffnete pünktlich und schneidig in Stimme und Haltung die Versammlung. Er wies in kurzen Worten auf den Zweck der Veranstaltung hin, die im Felde stehenden Kommilitonen zu unterstützen und in dieser ernsten Zeit durch eine würdige patriotisch-wissenschaftliche Feier unseren Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Dann trat Exzellenz Professor Adolf Wagner aufs Katheder, um über die Anklage des feindlichen Auslandes gegen den preussisch-deutschen Militarismus zu sprechen. Der Redner gab etwa folgenden Gedanken Ausdruck:

Wir müssen anerkennen, dass auch uns in gewissem Sinne die Schuld trifft, wenn die anderen Völker unsere führende Rolle, die zu spielen wir kräftig genug waren nicht anerkannten. Diese Schuld liegt tiefbegründet in unserer Geschichte.

Zerrissen durch Glaubens- und andere Kriege konnten vom Reiche seit dem 17. Jahrhundert wichtige Teile, wie Holland, die Schweiz, Belgien, Livland und Esthland abgetrennt werden.

In dieser Zeit der äussersten Schwäche Deutschlands war es der kleine Preussische Staat und in ihm vor allem die Hohenzollern, die damals den Grund zu unserem heutigen Reiche legten dadurch, dass Preussen der Kristallisationspunkt wurde. Und wodurch war es Preussen gelungen, sich diese Stellung zu erwerben? Durch seine militärische Stärke. Gewiss trat daneben auch die mustergültige Zivilverwaltung. Aber was schliesslich doch die endgültige Entscheidung gab, das war der Militarismus. Die Türkenkriege und die Feldzüge Friedrichs des Grossen zeigten, was hier Grossartiges von den Preussen geleistet worden war. Und nach 1806 war es wiederum Preussen, das durch die strenge Durchführung des von den Franzosen aufgestellten Grundsatzes der allgemeinen Wehrpflicht Deutschland von Napoleons Tyrannei befreite. Der Frieden brachte bekanntlich dem Lande eine Teilung in zwei von einander getrennte Hälften. So war Preussen auf eine Eroberungspolitik angewiesen. Die Vereinigung seiner Landesteile brachte das Jahr 1866. Damals lag es nahe, das niedergeschlagene Oesterreich zu verkleinern, aber dem Einflusse Bismarcks und seines Kaisers ist es zu verdanken, dass dies nicht geschah und Oesterreich uns so ein wertvoller Verbündeter blieb.

Natürlich hat der Militarismus auch zuweilen Misserfolge aufzuweisen gehabt, aber das liegt in der Natur menschlicher Einrichtungen, die nie fehlerlos sind. In allen Kriegen jedoch, die wir zu führen hatten und noch führen, hat sich unsere militärische Stärke aufs beste bewährt, uud insbesondere der preussische Adel hat fürs Vaterland Grossartiges geleistet. Endlich hat uns der Erfolg jetzt bewiesen, dass wir ohne unseren Militarismus nicht zu den jetzigen Ergebnissen gekommen wären. Und war er etwa die Ursache für ein unruhiges Europa? Haben wir nicht ihm 44 Friedensjahre zu verdanken, die uns einen so grossartigen Aufschwung gebracht haben? — Gewiss kostet das preussisch-deutsche Heer auch im Frieden eine enorme Menge Geld und Menschenkräfte, und die Sozialdemokraten haben oft die unzweifelhaften Vorteile eines nicht militaristischen Staates hervorgehoben. Aber die Sicherheit eines Landes ist wichtiger als sein Wohlstand, das hat sich jetzt gezeigt. Wir sind in den letzten Jahrzehnten in die Weltwirtschaft eingetreten, und wenn wir darin verbleiben wollen, dann brauchen wir ein starkes Heer und eine stärkere Flotte, um ständig auf der Wacht zu sein. Einen ewigen Frieden gibt es nicht, und wenn Preussen-Deutschland durch den Militarismus gross geworden ist, dann wird es nach diesem Kriege durch den Militarismus noch grösser werden!

Hierauf sprach unser Ehrenmitglied Geheimer Justizrat Prof. Dr. Franz von Liszt über das Thema: „National und International".

In klaren und prägnanten Sätzen gab er eine Definition der beiden Begriffe und erklärte, warum höchste nationale Kulturwerte zu ihrer internationalen Bedeutung kämen, wie dies bei der deutschen Musik der Fall sei. Er betonte ferner die Wichtigkeit nationaler Gesinnung der Bevölkerung für das Wohlergehen eines Staates, der im Frieden Verständnis für internationale Gesinnung zur Seite gestellt werden könne. Das sei im Kriege natürlich nicht mehr der Fall. Geheimrat von Liszt kam dann auf die Rassenfrage und -theorie zu sprechen, die er scharf mit allen ihren Konsequenzen zurückwies. Das Volk als nationale Einheit sei kein physiologischer, sondern ein psychologischer Begriff. Die Sprache und das Heimatsgefühl wirkten hier entscheidend mit. Als Kennzeichen der Deutschen nannte er seit Tacitus die Treue und den Heldensinn, zwei Eigenschaften, die sich unser Volk stets in bewundernswürdiger Weise erhalten habe. Diese Tugenden seien als höchstes Gut deutscher Nationalität anzusehen. Damit war der Redner auf die Frage des Nationalstaates und des Nationalitätenstaates gekommen, als deren Beispiele er Deutschland und Oesterreich hinstellte. Er wies nach, dass auch ein Nationalitätenstaat seine festen Grundlagen und seine Berechtigung behalten könne; er warnte nur davor, dass Deutschland sich nach einem glücklichen Kriege grosse fremdsprachliche Gebiete eingliedere; die Angliederung könne uns jedoch Nutzen bringen. Das deutsche Volk, wie es jetzt sei, sei als Nation keine Einheit, sondern es müssten zu ihm alle Deutschen gerechnet werden, auch wenn sie ausserhalb des Reichsgebietes wohnten. Mit Professor Wagner wünsche er dem deutschen Volke,

dass es nach diesem Kriege grösser und stärker aus dem Kampfe hervorgehe! —

Lebhafter Beifall wurde beiden Rednern nach ihren von vaterländischem Geiste getragenen Worten zuteil. Mit bewegten Worten dankte A.H. Kornik namens der Verbindung und der Zuhörerschaft den Rednern, Geheimrat Wagner und Geheimrat v. Liszt. Und nach einem dreifach donnernden Hoch auf unsern Kaiser sangen alle Erschienenen, Jung und Alt, Mann und Frau, Studenten und Professoren, das wunderbare Lied Hoffmann von Fallerslebens, dem auch unser Wahlspruch, Einigkeit, Recht, Freiheit, entnommen ist:

„Deutschland, Deutschland über alles!"

Der Abend des 23. Januar 1915 wird allen Teilnehmern unvergesslich sein. Er bildet ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Vereinigung. Ihr ist ein weiteres Fortschreiten auf dem angefangenen Wege zu wünschen.

Senator, F.W.V. (××).

Semesterbericht.

Das erste Kriegssemester schliesst in wenigen Wochen, da darf man wohl einen Rückblick halten über all das, was es uns gebracht hat. Zu Anfang war die Aktivitas natürlich stark zusammengeschmolzen, so dass es den Anschein hatte, als ob die F.W.V. Berlin, wie viele andere Verbindungen, aus Mangel an Mitgliedern suspendiert werden müsste. Nur infolge des zahlreichen Erscheinens der A.H. A.H. war es uns möglich, Veranstaltungen zustande zu bringen. Selbstverständlich wurde von Kneipen Abstand genommen. Um so gemütlicher gestaltete sich das Beisammensein der A.H. A.H. mit den Aktiven. Sofort setzte ein reger Keilbetrieb ein, der auch eine hübsche Anzahl Füchse zur Strecke brachte. Ausserdem kamen Bbr. Bbr. aus Heidelberg wegen des Krieges nach Berlin zurück, so dass unsere Aktivitas doch wieder eine ansehnliche Höhe erreichte. Bald begannen dann die Ausflüge, die auf der letzten O.G.V. beschlossen waren. Der aus Heidelberg zurückgekommene Bbr. Königsberger übernahm die Führung und zeigte uns die Schönheiten des deutschen Waldes. Dabei vergassen wir auch der im Felde stehenden nicht. Ueber 160 Bbr. Bbr. und A.H. A.H. tragen den „feldgrauen" Rock. Bald wurde ein grosser Liebesgabendienst organisiert, wobei uns Frau Dr. Apolant in wirklich ausserordentlich liebenswürdiger Weise unterstützte, indem sie uns nicht nur ihre Wohnung zur Verfügung stellte, sondern sich auch selbst eifrig beim Packen beteiligte. Oft wären wir in grosser Verlegenheit gewesen, wenn uns Frau Dr. Apolant nicht immer mit Rat und Tat unterstützt hätte. So wanderte eine Anzahl Pakete, kleine und grosse, hinaus, und reichlich wurde unsere kleine Mühe belohnt durch die Briefe und Karten, die bei uns darauf eintrafen. Wie Deutschland im Grossen, so hat sich die Verbindung im Kleinen fester als je zusammengeschlossen, wir können demnach erwarten, dass wir uns nach dem Kriege nicht mehr über schwach besuchte Versammlungen zu beklagen haben werden.

Selbstverständlich bot der Krieg in diesem Semester für unsere Vorträge Anregungen in reicher Fülle. Es ist erstaunlich, wie vielseitige Bilder uns dieser Krieg erschlossen hat.

Die Vorträge bis zur offiziellen Eröffnung des Semesters sind schon im Novembericht skizziert worden. Ich will versuchen, im Folgenden eine kleine Uebersicht über das bisher Geleistete zu geben.

Am 16. November hielt A.H. Fels einen Vortrag über Kriegsmetalle. Er brachte dabei hochinteressante Tatsachen über die metallische Rüstung Deutschlands und fand für seine durchdachten Worte reichen Beifall

Am Donnerstag den 14. sprach Bbr. Gutmacher über Kriege in alter und neuer Zeit. Als Motto wählte er das Wort „πόλεμος πατήρ πάντων", und wusste über das Thema, das ihm als Philologen besonders liegt, angenehm zu plaudern.

Besonders erfreulich war es für uns, am selben Abend A.H. Gerstel bei uns begrüssen zu können, der bei einer Radfahrkompagnie im Felde gestanden hatte und in fesselnder und launiger Weise die Freuden und Leiden des Landwehrmanns zu schildern wusste.

Am folgenden Montag sprach A.H. Willner über seinen Aufenthalt in Madeira. Er hatte sich während des Kriegsausbruches dort aufgehalten und berichtete interessante Tatsachen über das Verhalten der dortigen Bevölkerung und die Lügennachrichten der Engländer.

8 Tage später sprach A.H. Sanitätsrat Samter über Amateurphotographie. Seine künstlerischen Bilder haben der „schwarzen Kunst" wohl ebensosehr neue Jünger zugeführt, wie sein hochinteressanter Vortrag, zumal er seine Kunst mit einfachen Worten anschaulich schilderte, ohne dabei in einen trocken-lehrhaften Ton zu verfallen. Reicher Beifall lohnte seine Ausführungen.

Am 7. Dezember schilderte A.H. Buka seine Liebesgabentour durch Belgien und die damit verbundenen grossen Schwierigkeiten. Wir verfolgten mit ihm die interessante Fahrt und freuten uns, als besondere Glücksumstände es ihm endlich ermöglichten, an die Front zu gelangen. Von besonderem Interesse waren die Dokumente und Bilder, die er von seiner Fahrt mitbrachte.

Am Donnerstag, den 10. Dezember, sprach Bbr. Senator über die F.W.V. im Kriege. In anregender und anschaulicher Weise setzte er die Entwicklung und die Ziele unserer Verbindung auseinander und versuchte in einem Ausblick in die Zukunft die weiteren Wege vorzuzeichnen.

Am folgenden Montag sprach als Gast bei uns Herr Stadtverordneter Friedrichs über die Grundzüge der Graphologie. Nachdem wir im Sommersemester Gelegenheit hatten, in Herrn Langenbruch einen Vertreter der messenden Graphologie zu hören, stand jetzt ein Anhänger der psychologischen Graphologie vor uns. Seine mit reichem Material belegten Ausführungen er-

weckten das regste Interesse aller Bbr. Bbr., aber vielleicht noch mehr die darauf folgende Deutung von Schriftproben, durch die er die vorgetragenen Theorien in manchmal überraschender Weise veranschaulichte.

Zum Vierteljahresschluss sprach am folgenden Montag A.H. Oppenheim, Heidelberg, über das Wesen der F.W.V. Zum ersten Male fanden sich die Heidelberger A.H. A.H., die sonst stets ihre eigene Veranstaltung hatten, bei uns ein, und aus diesem Umstand schöpfte der Vortragende die Hoffnung, dass die Beziehungen zwischen den einzelnen Verbindungen sich noch inniger gestalten könnten, als bisher. Noch beständen falsche Anschauungen über einander, der Krieg aber habe klärend auf viele Gegensätze gewirkt; die Verbindungen hätten sich gegenseitig noch höher schätzen gelernt. Es wäre zu wünschen, dass A.H. Oppenheim mit seiner Hoffnung Recht behält.

Die Ferien entfernten mehre Bbr. Bbr. aus Berlin; doch als der Vorstand am 28. Dezember ein inoffizielles Beisammensein veranstaltete, fanden sich doch eine grosse Anzahl zusammen. Als besondere Weihnachtsüberraschung wurde uns A.H. Königsberger präsentiert, der sich aus Amerika hierher durchgeschlagen hatte. Gleichzeitig konnten wir Bbr. Gebhardt begrüssen, der verwundet nach Berlin zurückgekommen ist. Beide gaben uns ihre Erlebnisse zum Besten und fanden damit solchen Beifall, dass sie gebeten wurden, uns in grösserem Kreise mehr davon zu erzählen. Sie sagten dies auch bereitwillig zu, und so hatten wir denn am 4. Januar die Freude, uns davon zu überzeugen, was für tüchtige Leute unserer Verbindung angehören.

Am 11. Januar hatte die Verbindung wieder einen grossen Tag. A.H. Ludwig Stein sprach über Psychologie des Weltkrieges. Dazu war eine grosse Anzahl A.H. A.H. mit ihren Damen erschienen. In ausserordentlich geistvoller Weise legte er die Ursachen zu dem grossen Konflikt dar, aus der Eigenschaft Englands als Machtstaat, Russlands als Gefühlstaat und Deutschlands als Vernunftstaat. Die zwingende Logik und die glänzende Dialektik des Vortragenden war so beweiskräftig, dass niemand sich ihr entziehen konnte, so dass auch der skeptisch Veranlagte sich sagen musste: So und nicht anders musste die Entwickelung kommen. Gewissermassen als Ergänzung und Gegenstück zu diesen theoretischen Ausführungen konnte die lebendige Darstellung der Wirklichkeit auf dem Schlachtfelde dienen, die unser zeitweilig zurückgekehrter A.H. Kantorowicz gab. Er bot ein ebenso drastisches wie fesselndes Bild aus dem Leben in den Schützengräben und der Entbehrungen, denen der Soldat in Feindesland ausgesetzt ist.

Am 18. Januar fiel der Vortrag aus wegen der Vorbereitungen zu unserm akademischen Kriegsabend.

Dafür sprach dann am folgenden Donnerstag A.H. Fritz Stahl in Gegenwart zahlreicher A.H. A.H. und ihrer Damen über „Kunstschätze in Belgien“ mit Lichtbildern. Wir haben so viel in den Zeitungen über die vernichteten Kunstwerte gelesen, dass es für uns von doppeltem Interesse war, den Ausführungen dieses gediegenen Kenners zu lauschen. Es war ein Vergnügen, mit ihm durch die alten, unbekannten Städte und Strassen Belgiens zu wandern, und wir können nur hoffen, dass die Verluste, die uns der Krieg durch die Zerstörung von Kunstwerten gebracht hat, nicht ganz so schlimm sind, wie es uns der erste Anschein glauben macht, sondern dass noch manches gerettet ist, oder gerettet werden kann.

Am 23. Januar fand die akademische Kriegsveranstaltung der F.W.V. statt. Ihr Zweck war, einen Fonds zu bilden für durch den Krieg in Not geratene Studenten. Als Redner hatten wir Professor Wagner und unser Ehrenmitglied Liszt gewonnen. Beide wählten sich ihr Thema selbst. Professor Wagner sprach über die Angriffe der Feinde gegen den preussischen Militarismus, und Professor Liszt über National und International. Es wäre verfehlt, zu versuchen, mit wenigen Worten den Inhalt ihrer Reden anzugeben. Ich will nur erwähnen, dass der Erfolg über Erwarten glänzend war. Das Auditorium maximum war so überfüllt, dass eine grosse Anzahl Hörer während der Vorträge dicht gedrängt an den Wänden stehen musste. Wir sahen uns daher genötigt, den Kartenverkauf schon lange vor Beginn einzustellen, so dass viele unverrichteter Sache heimkehrten. Ausser vielen Pofessoren der Berliner Universität nahm die geistige Elite der Berliner Gesellschaft daran teil. A.H. Kornik leitete die Versammlung in ausserordentlich geschickter Weise mit demselben Schneid, der sein ganzes Auftreten charakterisiert. Auch der äussere Erfolg entsprach unsern Wünschen, das Kassenergebnis überschreitet 800 M.

Am folgenden Montag fand kein Vortrag statt. Dagegen sprach am Donnerstag Bbr. Friedrichs über das Thema: Die Germanen als Erfinder der Harmonie. Kurz und knapp führte er uns in die Musik der alten Germanen ein und brachte dabei den meisten unbekannte Tatsachen zur Sprache. Auch sein Vortrag fand allgemeinen Beifall.

Wir brauchen dieses Semester nicht als verloren zu betrachten, vielleicht wird es uns auf neue Bahnen führen und denkwürdig werden in der Geschichte der F.W.V.

Vivat, crescat floreat!

Theodor Friedrichs, stud. med.

F.W.V. Frankfurt a. M.

Seitdem wir unseren Stammtisch aus dem Bierlokal in das Kaffee Bauer verlegt haben, wo wir uns jeden 2. Montag im Monat 9 c. t. treffen, ist dieser wieder gut besucht. Am vergangenen Montag hatten wir die Freude, Bbr. Schaps begrüssen zu können, der einige Tage Urlaub aus der Feuerlinie erhalten hatte.

Adressen.

A.H. **Donig**, Offizierstellvertreter, als Justitiar im Kriegsministerium (Intendantur) tätig.

A.H. **Harburger**, München, Marienplatz 29.

Dritte Liste der im Felde befindlichen F.W.Ver.

Alexander, Ludwig, Feld-Art.-Regt. 41, 4. Ers.-Batt., Lerchenberg b. Glogau.

Apfel, Alfred, Offizierstellvertr. d. Landwehr, 5. Res.-Armeek., 9. Res.-Inf.-Div., Res.-Inf.-Rgt. 19, 3. Bat., 12. Komp. Ritter des Eisernen Kreuzes.

Apolant, Ernst, Regimentsarzt, 23. Reserve-Armeek., Chefarzt des Feld-Lazarett 76. Ritter des Eisernen Kreuzes.

Bacher, Franz, 1. Armee-K., z. Z. Pr. Stargard, Barackenlazarett.

Bachert, Gustav, Vizewachtmeister, 15. Armeek., Feld-Art.-Rgt. 51, 2. Rekr.-Depot, z. Zt. Neudorf bei Strassburg i. Els.

Baer, Alfred, Füsilier-Landwehr-Inf.-Regt. 40, Ersatz-Bat., 1. Komp., z. Z. Altbreisach i. Baden.

Bamberger, Ernst, Assist.-Arzt, Res.-Laz. 7, Trier, Goeben-Kaserne.

Barbasch, Bruno, Sanitätsgefreiter, Garnisonlazarett Scharnhorststrasse.

Barbasch, Ludwig, Kriegsfreiw., Flieger-Ersatz-Abteilung, Lötzen, Flugplatz.

Beck, Hans, Sanitätsgefr., 17. Armee-K., 71. Brigade, 36. Div., 128. Inf.-Regt. 11. Komp.

Beerel, Sigmar, Kriegsfreiw. Mediz.-Assistent im Fest.-Laz. Montigny bei Metz.

Belling, Heino, Kriegsfreiwilliger beim Stabe des Landsturm-Inf.-Bat. Anklam, II. Armeek.

Benjamin, Erich, Unterarzt, 5. Armee-K., 3. Sanit.-Komp. Ritter des Eisernen Kreuzes.

Berg, Alfred, Ersatzreservist, 2. Rekr.-Dep., Ers.-Bat., Landw.-Inf.-Regt. 5, Graudenz.

Berndt, Fritz, Assist.-Arzt am Fest.-Lazarett 22b, Strassburg i. E., Bruderhofgasse 39. Vom 1. 3. Adr.: Festungslazarett 33.

Bernheimer, Erich, Kriegsfreiwilliger, 14. Armee-K., 1. bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14, 1. Batt., Rekr.-Depot.

Blank, Dagobert, Assistenzarzt, Charlottenburg, Kaiserdamm 6.

Blos, Erwin, Unterarzt, 14. Armee-K., Pionier-Bat., 1. Komp., z. Zt. Feste Mutzig.

Boenheim, Erich, Feldunterarzt, Etappe, 6. Armee. Krankentransportabt., Aachen (Hotel International).

Boenheim, Curt, Sanitätsgefr., Wachthabender Arzt im Res.-Laz., Hammerstein-Stadt, Westpr.

Brock, Ernst, Sanitätsgefr., Garnisonlaz. I, Scharnhorststrasse.

Brodnitz, Felix, 6. Landw.-Armee-K., 3. Landw.-Div., Landw.-Feld-Art.-Regt. 20., Ers.-Abt., 2. Landst.-Bat., Südostarmee Russland.

Brohn, James Alfred, Kriegsfreiw., Inf.-Reg. 21, Danzig-Langfuhr, Hochstries 2a bei Sedlmayer.

Bytinski, Felix, Feldwebelleutnant, 1. Landst.-Inf.-Bat., 14. Armee-K., Rastatt i. B., Ritter d. Eis. Kr.

Caspari, Wilhelm, Kriegsarzt b. d. 24. Mob. Etappen-Kommandantur d. 1. Westarmee.

Cohn, Bruno, Telegraphist, 26. Arm.-K., 26. Reserve-Korps.-Fernspr.-Abt., 5. Zug.

Cohn, Leo, Kriegfreiwilliger, Ers.-Bat. d. 1. Garde-Regts., 6. Korps, Potsdam.

Cohn, Martin, Kriegsfreiwilliger, Ers.-Bat. d. 1. Garde-Regts., 5. Komp., Potsdam.

Cohn, Siegbert, Kriegsfreiwilliger, Gardekorps, Garde-Füs.-Reg., 1. neue Ers.-Komp., z. Z. Kantstr. 23.

Crecelius, Adolf, Leutnant d. Res., Abteilungsadjutant, 13. Res.-Armee-K., 25. Res.-Div., Res.-Feld-Art.-Regt. 25, II. Abt., Ritter des Eisernen Kreuzes.

Croner, Willy, Einj., Arzt, Kriegs-Lazarett, Abt. des Gardek., Etappen-Inspektion der 4. Armee.

Deutschkron, Martin, Rekrut, Inf.-Regt. 47, 1. Rekr.-Dep., Ers.-Bat., 12. Korporalschaft, Ostrowo, Schützenhaus.

Ehrmann, Rudolf, Ober- u. Bataillonsarzt, 4. Erz.-Div., 9. Gem. Brig., 12. Bat. Ritter d. Eisernen Kreuzes.

Eisemann, Adolf, Unteroff. d. Res.-Korps-Brücken-Train 18, 18. A.-K.

Emanuel, Gustav, Oberarzt, 1. A.-K., 7. Feld-Laz.

Engel, Hermann, Assist.-Arzt, Festungslaz. Sacré-Coeur, Montigny bei Metz; Blandinenstift.

Ewer, Ernst, Stabsarzt d. Res., 1. Bayr. Res.-Armee-K., 5. Bayr. Res.-Div., 6. Res.-Inf.-Regt., 1. Bat., Armeegruppe Falkenhausen. Ritter d. Eis. Kreuzes.

Falkson, Erich, Kriegsfreiwilliger, 26. Res.-Armee-K., 26. Res.-Fernspr.-Abt., Armeeoberkommando.

Fels, Edgar, Kriegsfreiw., Motorradfahrer, Gefreiter, 7. Kraftradabt., 1. Armee, 1. Etappeninspektion, Chauny, Frankreich.

Frank I, Hugo, Musketier, 5. Komp., Ers.-Bat., Inf.-Regt. 92, 1. Korporalschaft, Braunschweig.

Friedberg, Leop., Unteroff. d. L., 14. Res.-Arm.-K., 28. Res.-Div., bad. Feld-Art.-Regt. 29, 3 Batt.

Friedmann, Günther, Offiz.-Stellvertr., Garde-Res.-K., 1. Garde-Res.-Div., 3. Garde-Res.-Feld-Art.-Reg., 6. Batterie. Ritter des Eisernen Kreuzes.

Fröhlich, Erwin, Stationsarzt am Kriegsgef.-Lazarett Berlin, Alexandrinenstr.

Fuchs, Berthold, Unterarzt, 16. Armee-K., 33. Division, 98. Inf.-Regt., 2. Bat.

Goldmann, Bruno, 9. Armierungsbat., 43. Komp., 3. Zug, Feldpostamt 62, Kalisch.

Gordan, Konrad, Assistent am Lazarett in Heiligenbeil, (Ostpr.), p. Adr. Geh. Med.-Rat Dr. Wollermann.

Gottheiner, Alfred, Oberarzt d. Landw. am Garnis.-Laz. Spandau, Wohnung: Berlin, Wissmanstr. 48.

Grünfeld, Paul, Unterarzt, Armeeabt. Gaede, 8. bayr. Res.-Div., 16. bayr. Res.-Brig., 28. bayr. Res.-Inf.-Regt., 3. Bat.

Haas, Ernst, Grenadier, Rekr.-Depot I, Ersatz-Bat., 2. Garde-Res.-Regt., 25. Korporalschaft, Berlin, Gemeindeschule 133, Manteuffelstr. 7.

Hahn, Adolf, Assistenzarzt, 5. Armee-K., Kriegslaz.-Abt., z. Zt. Stenay.

Hahn, Kurt, Feldzahnarzt, 22. Res.-Armee-K., Kriegslaz.-Abt. 122.

Hanau, Ernst, Sanitätssoldat, Res.-Laz. 2 (Hochschule) Darmstadt.

Hannes, Arthur, Unteroffizier d. Res., 3. Res.-A.-K., 6. Div., 20. Res.-Inf.-Regt., 5. Komp. z. Z. verwundet in Görlitz, Konsulstr. 61.

Hauptmann, Herbert, Kriegsfreiwilliger, 3. Armee-K., Brandenb. Train-Ers.-Bat. No. 3. 1. Ers.-Eskadron

Hauptmann, Kurt, Gefreiter, 22. Res.-Armee-Korps, Train-Kolonne, Etappen-San.-Depot No. 4, z. Z. Gent.

Hecht, Alfred, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Heine, Fritz, Oberarzt d. Res., Garde-K., Garde-Kavall.-Div., Garde-Kürassier-Regt., 4. Eskadr., z. Z. verwundet, Berlin.

Henoch, Robert, Vize-Wachtm. d. Landwehr, zugeteilt der mobilen Etappen-Kommandantur No. 3, 17. A.-K., 9. Armee, z. Z. Lowicz.

Herz, Berthold, Freiw. Krankenpfeger, Kriegslazarett Abt. 2, 18. A.-K., in Grand-Pré, Etappen-Inspektion, 5. Armee, Feldpoststation 99.

Herzfeld, Max, Kriegsfreiw., Garde-K., 2. Garde-Div., 3. Garde-Inf.-Brig., Königin-Elisabeth-Garde-Gren.-Regt. No. 3.

Hirschberg, Georg, Stabsarzt d. Res., 3. A.-K., Landsturm-Inf.-Ers.-Bat. Perleberg, z. Z. in Havelberg.

Hoffstaedt, Ernst, Kriegsfreiwilliger, 22. Res.-Arm.-K., 43. Res.-Div., Res.-Inf.-Regt 203, 12. Komp.

Jacobsohn, Julius, Arzt, Vereinslaz. Eilangshof. Reppen.

Jacobsohn, Otto, Feldarzt, Kaserne Bondonin, Laz. 4, Gouv.-Krank.-Rev. Brüssel.

Jacoby, Gerhard, Kriegsfreiw., 41. Res.-Armee-Korps, Res.-Train-Abt. No. 82, Res.-Fuhrpark Kolonne 112.

Jeselsohn, Max, Feldw.-Leut., 14. Armee-Korps, Landsturm-Inf.-Bat., 1. Komp., Mannheim.

Joseph, Ludwig, Oberleutnant a. D., Flieger-Ers.-Abt., Schleissheim b. München.

Isaac, Karl, Assistenzarzt d. Res., 3. Armee-Korps, Feldlaz. 10.

Isaac, Paul, Einjähr. Freiw., Inftr.-Regt. 29, 1. Rekr.-Dep., 12. Korporalsch., Trier, Hornkaserne.

Israel, Hugo, Einjähr., Trainsoldat, Ehrenbreitstein, Clemensstrasse 60, I.

Kamnitzer, Hans, Stabsarzt, 12. Arm.-Korps, 32. Div., Ers.-Bat., Inf.-Regt. 102, Zittau. Ritter d. Eisernen Kreuzes.

Kantorowicz, Richard, Ober-Veterinär d. Landwehr, 3. Res.-Arm.-K., 5. Res.-Div., Res.-Drag.-Regt. Nr. 2 3. Eskadron, z. Z. Berlin. Ritter des Eisernen Kreuzes.

Kaskel, Josef, Ulanen-Regt. Nr. 1, Ers.-Esk., z. Z. Lüben i. Schles.

Katz, Georg, Assist.-Arzt, 27. Res.-A.-K., Kriegslaz.-Abteilung 127, 4. Armee.

Kaufmann, Fritz, Vizefeldw. d. Landw., Gren.-Regt. 110, Ers.-Bat., Mannheim.

Kochmann, Wilhelm, bei der Kgl. Fortifikation Graudenz, Schlachthofstr. 4.

Königsberger, Hans, Kriegsfreiw., Kraftfahrer-Kaserne Berlin-Lankwitz, Block 3, Stube 53.

Königsberger, Walter, Rekrut, Grenadier-Regt. No. 12, Aerzte-Komp.

Kosterlitz, Arthur, Unteroffizier, Fernsp.-Abt. Korps v. d. Goltz (8. Armee), Höhere Landw.-Komm. 1.

Kramer, Friedrich, 18. Armee-Korps, 15. Division, 25. Inf.-Regt., 10. Komp. Kriegsgefang. in Frankr.

Kraus, Christian, R. K. K. Konstantinopel durch Vermittelung der Kais. Deutschen Botschaft *(lateinische Buchstaben).*

Krausser, Emil, Offizierstellvertreter, 7. Armee-K., Landst.-Inf.-Bat. 1. Komp., Soest.

Kristeller, Leo, Unterarzt, 22. Res.-A.-K., 44. Res.-Div., Res.-Fussart.-Reg. 44, Stab der 1. Abt.

Kunz, Alfred, Kriegsfreiwilliger, Festungs-Fernspr.-Abt., Posen, Abschnitt II.

Kuznitzky, Heinz, Einj.-Freiwilliger, 5. Armee-Korps, 9. Division, Inf.-Regt. 19, 1. Bat., 4. Komp. z. Z. Görlitz.

Langenbach, Wilhelm, Oberarzt d. Landw., Pionier-Belagerungstrain des Pionier-Regt. No. 24, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Ledermann, Ludwig, Rekrutendep., E. L.-Inf.-Reg. 10, 16. Armee-K., Depot Eitensheim bei Ingolstadt.

Leschziner, Otto, Kriegsfreiw., Ers.-Fuss-Art.-Regt. No. 5, 1. Batt., 3. Korporalschaft, Rekr.-Dep. 1, Posen, Baugewerkschule.

Lesser, Robert, Unterarzt, 2. Armee-Korps, Feldlaz. 1.

Levy, Leopold, Rittm. d. Landw., Kommandeur der schweren Prov.-Kol. Nr. 3, 3. Bayr. Armee-Korps. Ritter des Eisernen Kreuzes.

Lewy, Ernst, Feldunterarzt, Ers.-Bat., des Inf.-Reg. 154 Ostrowo.

Liebknecht, Theodor, Unteroffiz., Eisenb.-Bau-Komp., Küstrin.

Lilienthal, Karl, Ersatzkrankenpfl., Festungslaz. Coblenz

Löwe, Isy, Kriegsfreiw., 14. Armee-Korps, 28. Div., 1. Bad. Leib-Drag.-Reg. 20, Ers.-Esk.

Loewenstein, Alfr., Res.-Feld-Laz. 97, 38. Res.-A.-K. im Osten.

Mainzer, Albert, Art.-Regt. 25, Rekr.-Dep. 3, Darmstadt.

Mannheimer, Albert, Unteroffizier d. Res., 2. Bayr. Armee-K., 3. Div., 18. Inf.-Regt., 2. Bat., 8. Komp. Kassenverwaltung.

Marx, Paul, Kriegsfreiw., 26. Res.-A.-K., 52. Res.-Div. Res.-Feld-Art.-Regt. 52, 5. Batt., Ritter d. Eisernen Kreuzes.

Mayer, Robert, 18. Armee-K., 25. Div., Feld-Art.-Regt. 25, 2. Abteilung, 6. Batt.

Mayer, Rudolf, 2. Ski-Bat., 6. Komp., z. Z. München.

Mayer, Arthur, Stabsarzt d. Res., Regimentsarzt des 1. Bat. des 2. Garde-Res.-Regt., 1. Garde-Res.-Div.

Meyer, Hans, Assist.-Arzt, Festungslazarett Metz, Priesterseminar, Asfeldstr.

Meyerstein, Albert, Feldunterarzt, Res.-Laz. Meissen.

Michaelis, Kurt, Kriegsfreiwilliger, 23. Res.-Armee-K., 45. Res.-Div., Res.-Inf.-Regt. 212, 2. Bat., 5. Komp.

Michalsohn, Ernst, Offizierstellvertreter, Aktives Inf.-Regt. 48, 3. Komp., 3. Armee-K., 5. Div., Ritter des Eisernen Kreuzes.

Mislowitzer, Ernst, z. Zt. München, Ringseisstr. 1.

Mosbacher, Ernst, Unteroffizier d. Res., 18. Res.-Armee-K., 21. Res.-Div., 21. Res.-Feld-Art.-Regt., 2. Abteil., leichte Munitionskolonne.

Mühlberg, Erwin, Ersatzreservist, Frankfurt a. O., Hindenburgstr. 20b, bei Krass.

Muszkat, Alex, Kriegsfreiw., Arzt, Brüssel, Kriegslazarett II. (über Aachen I).

Neter, Eugen, Oberarzt d. Landwehr, beim Kommandeur d. Kraftfahrtr. d. 5. Armee, Ritter d. Eis. Kreuzes

Neuberg, Arthur, Ass.-Arzt, 2. Res.-Fuss-Art.-Regt. 18, 5. Res.-Armee-K., 10. Res.-Div.

Odenheimer, Emil, Kraftfahrer i. d. III. Ers.-Abt. d. Kraftfahrer-Bat. Mannheim, Wohlgelegen, Schulhaus.

Oppenheimer, Erich (Bubi), 8. Armee-K., 8. Ers.-Div., Brig.-Ers.-Bat. 80, 2. Komp., A.-Abt. v. Stauk.

Oppenheimer, Hans, Kanonier, Feld-Art.-Regt. 3, Fahrende Ers.-Batt., Friedens-Rekr.-Dep., Brandenburg a. H.

Oppenheimer, Erich (Sop), VI. Armee-K., Dragoner-Regt. No. 4, Ers.-Eskadron, Lüben i. Schles.

Perls, Walter, Unterarzt, Reservelazarett B. Abt. II München.

Pfaff, Walter, Einj.-Freiw., Rekr.-Dep. 6, Inf.-Reg. 88, Ers.-Bat., 3. Komp., Mainz, Konstantinkaserne, Gaustrasse 41.

Pinner, Ernst, Unteroffizier d. L., 1. Landst.-Ers.-Bat., 4. Komp., Brieg, Bezirk Breslau, z. Z. Dt. Weichsel b. Pless.

Redlich, Arthur, Unteroffizier d. Landw., Füs.-Regt. 35, I. Rekruten-Depot, Brandenburg a. H.

Rehfisch, Hans José, Kriegsfreiwilliger, Res.-Fuhrpark-Kol. 112, 41. Armee-K., 82. Div.

Retslag, Wolfgang, Kriegsfreiwilliger, 8. Kavall.-Div., Ers.-Maschinengewehr-Abt. Nr. 8, Leipzig. Privat: Leipzig-Gohlis, Jägerstr. 6 I.

Riese, Julius, Unteroffiz., Landw.-Inftr.-Regt. 21, 9. Komp., Mlawa.

Rosendorff, Wilh., Arzt, am Res.-Lazarett Jüterbog, Kaiser Wilhelmstr. 15.

Rosenthal, Carl, Einj. Arzt, 14. Res.-Armee-Korps 28. Res.-Div., 40. Res.-Inftr.-Regt, Stab des II. Bat., Ritter des Eisernen Kreuzes.

Rosenthal, Ernst, Rud., Gefr., Res.-Feld-Art.-Regt. 67, 1. Abt., Leichte Munitionskol., Kav.-Brig. von Bresler, 41. Res.-A.-K., 81. Res.-Div.

Rothenberg, Erich, Polizeiunteroff., Res.-Laz. Bürgerschule I, Erfurt, Auenstr.

Rothmann, Fritz, Kannonier-Ers.-Bat., Fuss-Art.-Regt. 10, 3. Rekr.-Dep., Strassburg.

Rothschild, Alfred, 1. Bayr. A.-K., 1. Div., Inf.-Regt. 1, 2. Bat., 8. Komp., z. Z. verw., Städt. Krankenhaus Karlsruhe.

Rothschild, Leopold, Feldunterarzt, 11. A.-K., Etappeninsp. d. 6. Armee, Kriegslaz.-Abt. 11, Frankreich.

Rubensohn, Georg, Kriegsfreiwilliger, Ers.-Bat. d. 1. Garde-Regts., 5. Komp. Potsdam.

Saenger, Iwan, Kriegsfreiw., 22. Res.-A.-K., 43. Res.-Div., 43. Res.-Feld-Art.-Regt., Ers.-Bat., Stab der 2. Abt.

Salomon, Adolf, Kanonier, Feld-Art.-Regt. 63, 4. Rekr.-Depot, 2. Ers.-Batt., Frankfurt a. M.-West.

Salomon, Rich. Georg, Feldmagazininspektor, Korps.-P., Feldbäckereikolonne.

Salomon, Rudolf, Wachthabender Arzt, Garnison-Res.-Laz. Worms. Privat: Altmühlstr. 1.

Samson, Morris, Landwehr-Inf.-Regt. 76, Ersatz-Bataillon, 3. Komp., z. Z. Schwerin i. Meckl.

Schaps, Fritz, Unteroffizier d. Res., 18. Res.-A.-K., 21. Res.-Divis., Res.-Feld-Art.-Regt. 21, 4. Batt., 2. Abt.

Schlichting, Walter, Gefr. 4. Ers.-Div., 33. Ers.-Brig. 81. Ers.-Bat. 4. Komp.

Schneider, Ludwig, Unteroffiz., Garde-Korps, 1. Garde-Gren.-Reg. (Alexander), Ers.-Batt., Kassenverwaltung z. Zt. Berlin, Crefelderstrasse 13.

Schönewald, Ernst, Reg.-Arzt, 25. Res.-A.-K., 50. Res.-Div., Res.-Inf.-Regt. 229. Ritter d. Eisern. Kreuzes.

Schwabach, Hans, Rekrut, Gren.-Regt. 12, Kriegsrekrutendepot Abt. 1, 7. Korporalsch., z. Z. Berlin.

Schwarz, Willy, Kriegsfreiw., Res.-Laz. II, Ingolstadt.

Schweig, Bruno, Kraftwagenführer, Feldfliegerabt. 40, Armee-Ober-Kommando 4.

Schweitzer, Erich, Assistenzarzt, 10. Res.-A.-K. Res.-Feldlazarett 17.

Seligmann, Erich, Oberarzt, 1. Armee-Korps, 2. Div., 44. Inf.-Reg., 3. Bat.

Sinzheimer, Max, Musketier, Ers.-Bat., Inf.-Regt. 117, 2. Rekr.-Dep., Mainz Alicen-Kaserne.

Sklarek, Franz, Stabsarzt d. Res., Gent, Kriegslazarett, Justizgebäude.

Spanier, Fritz, Kriegsfreiwilliger, 4. Armee-Korps, Feld-Art.-Regt. 75, Depot 4b, 5. Batt., z. Z. Halle a. S.

Speyer, Siegfried, Assist.-Arzt, 4. Ers.-Div., Feld-Laz. 2. Ritter des eisernen Kreuzes.

Stein, Hugo, Unteroffizier, nach schwerer Verwundung als dienstuntauglich entlassen, z. Z. auf Reisen.

Stern, Richard, Unteroffizier d. Res., III. Zug, Rekr.-Kan.-Batt., Feld-Art.-Regt. 45, Altona-Bahrenfeld.

Stoevesandt, Gustav, Hauptmann d. Res., Führer der 16. Res.-Eisenbahn-Bau-Komp., A. O. K. 9, Ost. Ritter des Eisernen Kreuzes.

Straus, Fritz, Oberlt. d. Res., 1. Kgl. Bayr. A.-K., 1. Div., Divisions-Brücken-Train Nr. 1.

Tarnowski, Max, Gefr. d. Res., Brandenburg a. H., Reuscherstr. 5 b. Kiese.

Tikotin, Siegfried, Kriegsfreiwilliger 6. Armee-Korps, Art.-Reg. 42, z. Z. Festungslazarett Breslau, Abt. Israelitisches Krankenhaus.

Traube, Alfred, Kriegsfreiwilliger, Garde-Armee-K., 2. Garde-Div., Garde-Gren.-Regt., Kaiser Franz, 11. Komp.

Wallenberg, Ernst, Landsturmmann, 2. Brig., 2. Landsturm-Infant.-Bat., Potsdam, Etappeninspektion der 4. Armee.

Warschauer, Ernst, Rekrut, 3. Garderegiment, Ersatz-Bat., Rekr.-Dep. I, 7. Komp., 3. Garde-Div.

Wasserzug, Detmar, Oberapotheker u. Lazarett-Verwalter d. Lazaretts Mainkur-Fechenheim.

Weigert, Erich, Kriegsgerichtsrat beim Kaiserl. Gouvernement Antwerpen.

Weil, Fritz, Unterarzt, 14. A.-K., 40. Füs.-Reg., 2. Bat, 28. Div.

Weiss, Bernhard, Leutnant d. Res., 1. Bayr. Res.-A.-K., 5. Res.-Div., Res.-Sanit.-Komp. 5, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wertheim, Eduard, Stab d. 1. Bat., Res.-Fuss.-Art.-Reg. 7, 4. Armee, 4. Ers.-Div.

Wiener, Hans, Gefreiter, 3. A.-K., 4. Schwere Proviantkolonne.

Witkowski, Alfred, Stabsarzt, Bat.-Arzt beim Garde-Landst.-Bat. 1, Uebungsplatz Zossen. Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wolff, Otto, Unteroffizier d. Res., Stettin, Friedrichstrasse 10.

Wolff, Rudolf, Unteroffizier d. Res., Stettin, Friedrichstrasse 10.

Wolfson, Willi, Oberarzt der Reserve und Bat.-Arzt, 9. Res.-Arm.-K., 17. Res.-Inf.-Div., 33. Res.-Inf.-Brigade. Res.-Inf.-Reg. Nr. 76, 3. Bat., Res.-Inf.-Munitionskol., Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wundermacher, Martin, Leutnant, Landw.-Inf.-Reg. 61, Ers.-Bat., 1. Komp., Gross-Wolz bei Graudenz. Ritter des Eisernen Kreuzes, z. Z. beurlaubt.

Wir bitten den **Beitrag für das Wintersemester** an stud. phil. **E. Senator, W. 30, Traunsteinerstr. 2,** zu senden. Die nächste Nummer wird unter Nachnahme versandt.

Die R.-K.

Meine Verlobung mit Fräulein Lotte Seligmann beehre ich mich allen lieben Alten Herren und Bundesbrüdern anzuzeigen.

Kurt Danziger, F. W. V., A. H.

Die Geburt einer ***Tochter*** *beehren wir uns allen F. W. Vern ergebenst anzuzeigen.*

Julius Feig, F. W. V., A. H.
und Frau.

Die glückliche Geburt eines prächtigen ***Jungen*** *zeigen hocherfreut an*

A. H. Richard Stern
und ***Sophie Stern*** *F. W. V., A. H.*

Cöln (Rhein), im Februar 1915.

Allen F. W. Vern hiermit die freudige Mitteilung, dass bei uns ein ***Sohn*** *eingetroffen ist.*

Dr. Alfred Witkowski, A. H.

Die Geburt ihres Sohnes ***Hans Joachim*** *zeigen den Bundesbrüdern ergebenst an*

Dr. Fritz Heine *F. W. V. (×,×) A. H.*
und ***Frau Hanna*** *geb. Pels.*

18. 1. 1915. *Ch. 9 Reichsstrasse 104.*

Verantwortlich: Gerichtsassessor Dr. Dobriner F. W. V. A. H., Berlin SO. 16, Rungestr. 20, Amt Moritzplatz 4415.
Druck von J. S. Preuss, Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdener Str. 43.